

Brechen erregt, lassen die Genfer Aerzte eine Tasse schwarzen Kaffee, so heiß als möglich, nachtrinken.

62) In Aegypten, wo der Bandwurm eine allgemeine Plage seyn soll, ist Petroleum das allgemeine Gegenmittel. Man nimmt es drei Tage nach einander Tropfenweis ein, dann ein Purgiermittel\*).

63) Theer, mit gleichen Theilen Milch vermischt, 7 Tage nach einander, Morgens zu einem Eßlöffel voll zu nehmen (Schwed. B. M.).

64) Theer in Pillen\*\*).

65) Terbenthindl mit Wasser vermischt, zu einem halben Eßlöffel voll, gegen den Bandwurm\*\*\*).

---

## XX.

### E p i l e p s i e.

---

Mehrere der gleich zu nennenden empirischen Volksmittel gegen die Epilepsie, so ungereimt

---

\*) Dr. Hasselquist's Reise nach Valästina. 26. p. 590.

\*\*) Diot. des sc. med. T. 19. p. 32.

\*\*\*) Salzburg. med. ch. Zeitung 1816. IV. S. 99.

sie auch zu seyn scheinen, haben gleichwohl das Zeugniß guter Aerzte für sich, und verdienen auf jeden Fall, wenn auch nur historisch, gekannt zu werden. Solche sympathetische Volksmittel beweisen die Herrschaft des Geistes über körperliche, zumal Nervenübel, und sind nicht ganz zu verwerfen. „So lächerlich dergleichen Kuren seyn mögen,“ sagt ein vortrefflicher Hamburger Arzt\*), „so finden wir doch oft, daß die empirisch gegen die Krankheit (die Epilepsie) angewandten Mittel mehr leisten, als die rationellen; welchem auch Birey\*\*) indem er die Ekel und Abscheu erregenden alten Mittel, wie Krötenpulver, geraspelten Menschenschädel u. zu entschuldigen sucht, beizustimmen scheint.

1) Man hat gesehen, daß epileptische Anfälle aufhörten, sobald man dem Kranken einen Schlüssel, oder ein anderes Stück Eisen in die Hand gab, oder auch den Körper sanft mit einem eisernen Stabe oder künstlichen Magnete strich\*\*\*).

\*) Nambach Versuch einer phys. med. Beschreibung von Hamburg. 1801. S. 325.

\*\*) Journ. de pharmacie 1815. p. 319.

\*\*\*) Jos. Frank, Praxeos med. univ. praecepta P. II. Vol. 1. 1821. p. 305.

2) Um einen epileptischen Anfall zu verhüten läßt man die größte Seelenruhe beobachten, viel kaltes Wasser trinken und den Kopf mit kaltem Wasser waschen \*).

3) Pinel läßt Epileptische beständig eine Riechflasche mit Salmiakgeist bei sich tragen, um, sobald sie die Annäherung des Uebels merken, sie zu öffnen und unter die Nase zu halten \*\*). Der Eindruck auf die Geruchsnerven ist so stark, daß der Anfall dadurch oft gänzlich verhütet wird.

4) Quarin sah, daß ein junges Frauenzimmer durch Musik ihre Anfälle verhütete.

5) Festes Binden des Gliedes, von dem die aura ausgeht, ist zuweilen im Stande den Ausbruch der epileptischen Zuckungen abzuwenden; nur will man gefunden haben, daß der nächste Anfall alsdann mit größerer Heftigkeit eintritt.

6) Herm. Boerhaave kurirte eine, unter den Kindern einer Armenanstalt in Harlem überhand nehmende, ansteckende Epilepsie dadurch: daß er Pfannen mit glühenden Kohlen und

\*) Zahn Klinik der chron. Krankh. S. 272.

\*\*) Ph. Pinel, Nosographie philos. T. III. 1807. p. 77.

Brenneisen in's Zimmer setzen ließ, und den Kindern mit Anwendung des glühenden Eisens drohte.

7) Die Indianer am Dronoco bringen epileptischen Kranken einen kleinen grünen Stein (Nephrit) in eine, absichtlich geschnittene, Hautwunde, und lassen ihn da einheilen. Das Mittel ist auch in Deutschland mit Erfolg versucht worden.

8) In Rußland pflegt man denen, die an Convulsionen leiden, eine Kupfermünze in die Hand zu geben, einen messingenen Ring an den Finger zu stecken, oder ein Stück Schwefel um den Hals zu hängen.

9) In Bengalen setzt man Epileptischen zwey Blutigel in den Nacken, und brennt die Stirnhaut, mit einem glühend gemachten metallenen Knopf, bis auf den Knochen\*).

10) Schon bei den Römern\*\*), so wie noch jetzt bei uns, gehört es zu den anti-epileptischen

---

\*) Lettres edifiantes Recueil XV. Paris 1722. p. 412.

\*\*) Aretaeus, Diut. morb. cur. L. I. c. 4. „Nonnullos vidi nuper jugulati hominis vulnere fiolam subjiocientes atque inde haustum cruorem bibentes.“

Volksmitteln: von dem Blute eines hingerichteten Verbrechers zu trinken.

11) Auch von dem Blute einer trächtigen Eselin läßt man die Kranken trinken; oder man tränkt Leinwand damit, trocknet diese, gießt weißen Franzwein darauf, und giebt diesen ein (Berliner B. M.) \*).

12) Asche von einer verbrannten Maus (Hamburg. B. M.) \*\*).

13) Getrocknete und gepulverte menschliche Nachgeburt, zu einer Quente jedesmal, in geistigem Behikel. (B. Albin).

14) Kalbsnachgeburt (Lithauisch. B. M.) \*\*\*).

15) Einen Maulwurf mit Essig übergossen in einem unglasirten, fest verschlossenen Topf zu verbrennen, und nach und nach, gepulvert, mit Lindenblüthwasser einzunehmen (Französisches B. M.) †).

---

\*) Formen Versuch einer med. Topographie von Berlin 1796. S. 193.

\*\*\*) Nambach a. a. D.

\*\*\*\*) J. Frank a. a. D.

†) Quesnot, Plusieurs secrets rares et curieux. Paris 1708. p. 124.

16) Asche von einer verbrannten Schwalbe, mit Rautensaft einzunehmen (Engl. B. M.)\*).

17) Verbrannter schwarzer Sammt (Polnisches B. M.\*\*) ).

18) Gepulverte Elendsklaue Russ. B. M.\*\*\*).

19) Das Pulver vom getrockneten Penis des Kayman (Alligator) gegen Starrkrampf. \*\*\*\*).

20) Die Eichenmistel (*Viscum album*,) gehört zu den ältesten, gegen die Epilepsie gebrauchten Mitteln †), dessen Wirkung unter andern de Haen lobt. Man giebt eine halbe Quente der, sorgfältig getrockneten, ganzen Pflanze, die am häufigsten auf Apfelbäumen wächst.

21) Eben so wird die Pöoniemurzel (*Paeonia offic.*) eingenommen, und zugleich die frische Wurzel am Halse getragen ††).

22) Die Wurzel der Zaunrübe (*Bryonia alba*) zu einem Scrupel, oder der frische, mit Zucker

\*) Lower a. a. D. p. 28.

\*\*\*) J. Frank a. a. D.

\*\*\*\*) Ders. „Das Mittel half in einem sehr hartnäckigen Fall.“

\*\*\*\*\*) Fischer's Reise von Livorno nach London 1819. S. 303.

†) *D. le Clerc*, Histoire de la med. 1725. p. 29.

††) *P. Camper*, Diss. II. p. 12.

versüßte Saft zu 1 bis 2 Quenten. Man hat gesehen, daß Epileptische, die einige Wochenlang mit diesem Saft purgirt waren, von ihrem Uebel befreit wurden \*). In einigen Gegenden hohlen die Bauern die dicke Wurzel aus, gießen Bier hinein, lassen dies über Nacht stehen und trinken es dann.

23) Mit der frischen Wurzel des *Selinum palustre* soll ein Bauer in Curland die Epilepsie schnell und vollkommen geheilt haben \*\*).

24) *Lunaria rediviva* (Russ. B. M.) \*\*\*).

25) Die Blumen der Wiesenkreffe (*Cardamine pratensis*) zu einer halben Quente jedesmal (Engl. B. M.) \*\*\*\*).

26) Drangenblätter = Thee †).

27) Saft von unreifen Trauben mit Wasser vermischt. Ein griechischer Geistlicher soll sich durch dies Mittel von seiner Epilepsie befreit

\*) *Murray*, App. Vol. I. p. 600.

\*\*\*) *Med. chir. Zeitung* 1818. III. 174.

\*\*\*\*) *Russ. Samml. für Naturw.* 10. Bd. II. S. 248.

†) *Medical Transact. of the col. of phys. in London* Vol. I.

‡) *Murray*, Vol. III. 293.

haben \*). Man trinkt eine halbe Obertasse des ausgepreßten sauren Saftes mit einem Glase Wasser verdünnt, viermal des Tages. — Nach Dr. Sibergundi half es einem vollblütigen Epilepticus von Stunde an \*\*).

28) Den ausgepreßten Saft des gelben Labkrauts (*Galium verum*,) Eßlöffelweis, zumal gegen Convulsionen und Epilepsie der Kinder \*\*\*).

29) Die Wurzel von *Tussilago petasites* zu einer Unze mit einem Pfunde Honigwasser aufgegossen, eine Zeitlang zu trinken, und 2 bis 3 mal im Monat ein Abführungsmittel zu nehmen \*\*\*\*).

30) Das Pulver der getrockneten Blätter des Mauerpfeffers (*Sedum acre*,) zu einem Skrupel, zweimal des Tages.

31) Den Aufguß von frischer Gartenraute verordnete Boerhaave häufig in der Epilepsie, und ließ dabei einmal alle Monat, drei Tage

---

\*) Ludw. Frank in d. med. chir. Zeitung 1820. III. 272.

\*\*) Hufeland's Journ. 1822. St. 4. 130.

\*\*\*) C. Ch. Gmelin, Flora Badens. Carlsr. 1805. T. 1. p. 343.

\*\*\*\*) Crantz, Mater. med. Vien. 1762. P. II. 104.

vor dem Vollmond, ein drastisches Purgirmittel nehmen \*).

32) Ausgepresster Zwiebelsaft, zu drei Unzen auf den Tag (Franzöf. B. M.).

33) Vor und während des Anfalls zwei Eßlöffelvoll Baumbdl, mit halb so viel gepulvertem Zucker \*\*).

34) Das neueste, gegen die Epilepsie gerühmte Mittel, ist die Wurzel des Weifuß (*Artemisia vulgaris*). Nach Dr. Burdach soll man die Wurzel im October oder im Frühjahr sammeln, im Schatten trocknen, pulvern, und davon Erwachsenen,  $\frac{1}{2}$  Stunde vor dem Anfall, einen gehäuften Theelöffel voll, mit gewärmtem schwachem Bier eingeben. Man läßt das Pulver einen Tag um den andern nehmen, und den danach ausbrechenden Schweiß im Bett abwarten \*\*\*).

35) Unter den diätetischen Rathschlägen gegen die habituelle Epilepsie verdienen das größte Zutrauen: Reifen und Milchdiät †). Ein junger

\*) *H. Boerhaave, Consult. etc. p. 18.*

\*\*) *Reichsanzeiger v. 1796. S. 6202.*

\*\*\*) *Hufeland's Journ. 1824. St. 4.*

†) „I believe a total milk, and vegetable diet as absolutely necessary for a total cure of the Epilepsy“  
*G. Cheyne. The english malady 1754. p. 254.*

Mann, der seine Krankheit von einem erlittenen heftigen Schrecken herleitete, kurirte sich vollkommen dadurch, daß er einen großen Theil von Europa zu Fuß durchwanderte, und eine Zeitlang fast bloß von Milch und Brodt lebte.

36) Eselinnenmilch empfahl Cael. Aurelianus.

37) In neuern Zeiten will man auch den beständigen Aufenthalt im Kuhstall in der Epilepsie nützlich gefunden haben.

38) Warme Bäder, zumal Schwefelbäder, sind in der Epilepsie, sowie in andern Nervenskrankheiten, zuweilen von großem Nutzen.

---

## XXI.

Hysterie. Weistanz. Kolik. Wadenkrampf.

---

1) Bei hysterischen Ohnmachten, Zuckungen, und andern krampfhaften Symptomen hysterischer Frauen leisten einige Eßlöffel voll Weinsbranntwein innerlich, neben der äußerlichen Anwendung des kalten Wassers in der Regel weit mehr als Castoreum, Asand, und andere Stinkmittel; zumal aber mehr als angebrannte Ses